



INGOLSTADT

informiert

AUSGABE 51/2014



Gut betreut

Pflegeangebote
in Ingolstadt



Adventszauber

Stadtwerke sorgen
für Weihnachtsstimmung



Boomstadt

GWG baut kräftig und bietet
Wohnraum für Jedermann

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Frohe Weihnachten

Wir wünschen besinnliche Feiertage!



Gehege kommt weg



Das seit einigen Jahren leerstehende Pfauen- und Fasanengehege am Künettegraben wird entfernt. Nach dem Abriss des Gitters und der Verstreubungen wird das sogenannte „Blockhaus 68c“ wieder sichtbar. Das Gebäude direkt am Ufer des Künettegrabens war ein Teil der unregelmäßigen Fronten der Landesfestung Ingolstadt zwischen Schutthof und Fronte 79. Foto: Michel

Letzte Chance

Nur noch wenige Tage gibt es die Möglichkeit zum Besuch des Ingolstädter Christkindlmarktes. Noch bis Dienstag, 23. Dezember, hat der Markt geöffnet. Neu ist in diesem Jahr der Weihnachtsweg, der Christkindlmarkt und Eisarena verbindet. Auf dem Weg gibt es mehrere Hütten und Buden mit Warenangebot, Leckereien und Kinderattraktionen. Eine Hütte wird speziell für wechselnde Veranstaltungen wie Ausstellungen oder Kunsthandwerk freigehalten.

Zahl der Woche

3400

Tonnen Streusalz und etwa 160 Kubikmeter Blähschiefer haben die Ingolstädter Kommunalbetriebe für diesen Winter eingelagert. Die Mitarbeiter des Winterdienstes räumen und streuen im Zweischichtsystem mit 29 Fahrzeugen etwa 360 Kilometer Straßen, 270 Kilometer Radwege und über 1900 Gefahrenstellen.

Gesundheit

Ans Alter denken

Immer mehr Menschen werden stationär gepflegt

Pflege. Da ist es wieder. Dieses Schlagwort, das bei vielen Menschen gleich ein wenig Unwohlsein hervorruft. Tatsächlich möchten die meisten Menschen nicht oder wenigstens erst möglichst spät mit dem Thema konfrontiert werden. Dass man selbst oder ein Angehöriger einmal pflegebedürftig sein könnte – darüber denkt man verständlicherweise nicht gern nach. Dass das Thema „Pflege“ in den Nachrichten meist mit negativen Schlagzeilen (Personalmangel, hohe Kosten...) verbunden ist, macht es auch nicht gerade einfacher. Doch auch wenn es unbequem ist – es ist wichtig, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Aktuell sind rund 2,54 Millionen Deutsche „pflegebedürftig“, das heißt sie sind entweder in einer stationären oder einer ambulanten Pflegeeinrichtung untergebracht oder beziehen Pflegegeldleistungen. Darüber hinaus wird der Schweregrad in vier Stufen festgestellt, in die schwerste Kategorie (Stufe 3) fallen aber „nur“ rund zwölf Prozent aller Pflegebedürftigen. Doch wie ist die Lage in Ingolstadt?

Pflegebedürftige werden älter

Die gute Nachricht gleich vorweg: Obwohl die Zahl der älteren Menschen in Ingolstadt in den vergangenen Jahren immer größer wurde, sind die anerkannten Pflegefälle leicht gesunken – von knapp 3000 im Jahr 1999 auf 2881 in 2011. Interessant ist die Entwicklung bei den Pflegeleistungen: Während die Zahl der Pflegegeldempfänger rückläufig (aber immer noch die dominierende Pflegeform) ist, werden immer mehr Menschen stationär gepflegt (aktuell etwa 37 Prozent). Die ambulante Pflege hat in Ingolstadt nur eine untergeordnete Bedeutung und stagniert seit etwa zehn Jahren bei rund 500 Pflegebedürftigen. Rund zwei Drittel aller Pflegebedürftigen sind 75 Jahre oder älter, mehr als ein Drittel sogar 85 Jahre und älter. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Pflegebedürftigen etwas älter geworden sind. Während bis zum 75. Lebensjahr in etwa gleich viele Männer und Frauen pflegebedürftig sind, steigt parallel zum Lebensalter auch der Anteil der Frauen – ab 85 Jah-

ren sind 80 Prozent der Betroffenen weiblich.

Prognosen sind schwierig

Wie sich die Zahl der Pflegebedürftigen in Ingolstadt entwickelt, ist nur sehr schwer vorausszusagen. Die städtischen Statistiker haben bei ihrer Berechnung drei Szenarien zu Grunde gelegt, eine Prognose für sich konstant entwickelnde Pflegequoten sowie zwei für sinkende Quoten. Im „schlimmsten Fall“ wird die Zahl der Pflegebedürftigen von 2881 (Jahr 2011) auf bis zu 4258 im Jahr 2032 zunehmen. Wahrscheinlicher ist aber ein anderes Szenario: Die Pflegequote nimmt zwar weiter ab, allerdings nur noch halb so stark wie in den vergangenen Jahren. So würde die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2032 um etwa 22 Prozent auf rund 3500 Personen steigen. Zwar lässt sich kaum einschätzen, wie sich die Verteilung der Leistungen in stationär, ambulant und Pflegegeld in Zukunft entwickeln wird. Da aber in den vergangenen Jahren die stationär Gepflegten deutlich mehr geworden sind, kann durchaus davon ausgegangen werden, dass dieser Trend anhält. Je nach Berechnungsmodell wird die Zahl der stationär Pflegebedürftigen bis zum Jahr 2032 deutlich ansteigen – mit zwischen 23 und 48 Prozent mehr als heute muss gerechnet werden.



Die Zahl der Pflegebedürftigen in stationären Einrichtungen wird weiter steigen. Foto: Betz



Gesundheit

Stets gut betreut

Pflege in Ingolstadt: Einige Angebote in der Übersicht

Anna-Ponschab-Haus



Das Anna-Ponschab-Haus am Klinikum wurde bereits im September 2013 bezogen. Seit Oktober ist das moderne Gebäude nun auch offiziell eingeweiht. 180 Menschen sind hier untergebracht, darunter viele Senioren. Der rund 20 Millionen Euro teure Bau ersetzt das Altstadtzentrum in der Sebastianstraße, das inzwischen abgerissen wurde. Neben Aufenthalts- und Therapieräumen gibt es unter anderem ein großes Foyer sowie geschützte Innenhöfe. Foto: Veer

Heilig-Geist-Spital



Das Heilig-Geist-Spital in der Fechtgasse bietet für pflegebedürftige Menschen eine Tages- sowie eine Kurzzeitpflege an. Im Altenheim finden Senioren ein Zuhause, die keinen eigenen Haushalt mehr führen können oder möchten. In den drei Stationen mit insgesamt 100 Einzelzimmern des Pflegeheims werden Bewohner der Pflegestufen I bis III versorgt. Eine Station mit zwölf Zimmern widmet sich speziell der Betreuung dementer Menschen. Foto: Michel

(Teil-)stationäre Pflegeangebote



Aktuell gibt es in Ingolstadt etwa 1280 stationäre Pflegeplätze in 13 Senioren- und Pflegeheimen. Hierbei steht die Betreuung rund um die Uhr im Vordergrund, oft auch mit speziellen Abteilungen für demente Menschen (siehe auch „Heilig-Geist-Spital“). Im Gegensatz dazu bleiben die betreuten Personen in der stundenweise angebotenen Tagespflege (aktuell 37 Plätze in vier Einrichtungen) und der Kurzzeitpflege nicht dauerhaft in der Einrichtung. Foto: Michel

Ambulant betreute WGs



Neben der Versorgung pflegebedürftiger Personen zu Hause oder in stationären Einrichtungen gibt es auch die Möglichkeit, die Pflege in ambulant betreuten Wohngemeinschaften zu organisieren. Hier leben bis zu zwölf pflegebedürftige Personen in einem gemeinsamen Haushalt, wo sie durch einen frei wählbaren Pflegedienst betreut werden. Insgesamt gibt es derzeit sechs ambulant betreute Wohngemeinschaften in Ingolstadt. Foto: Fotolia/Chariclo

Heimaufsicht



Die „Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen – Qualitätsentwicklung und Aufsicht“ (FQA, früher: Heimaufsicht) ist im Amt für Soziales angesiedelt. Die Mitarbeiter überprüfen in einem Team von Fachleuten in unangemeldeten wiederkehrenden oder anlassbezogenen Prüfungen die Qualität in den Pflegeeinrichtungen. Alle Ingolstädter Einrichtungen werden mindestens einmal pro Jahr kontrolliert. Die FQA fungiert auch als Beschwerdestelle. Foto: Fotolia/Drubig

Betreuungsstelle



Die rechtliche Betreuung ist eine gesetzliche Vertretung für Erwachsene, die ihre Angelegenheiten aufgrund einer Erkrankung oder Behinderung ganz oder teilweise nicht selbst erledigen können und deshalb einen Betreuer als gesetzlichen Vertreter zur Seite gestellt bekommen. Über die Anordnung entscheidet das Amtsgericht, die Betreuungsstelle am Amt für Soziales wird am Verfahren beteiligt. Im Jahr 2012 gab es in Ingolstadt 1778 rechtliche Betreuungen. Foto: Fotolia/Schäfer



Soziales

Gelebte Nächstenliebe

Unterbringung der Asylbewerber klappt bislang reibungslos

In wenigen Tagen ist Weihnachten. Nicht nur Besucher der Christmette werden dann wieder die Geschichte von Maria und Josef auf Herbergssuche hören. Die Erzählung hat auch im Jahr 2014 nichts von ihrer Aktualität eingebüßt, ja ist aufgrund der „Flüchtlingswelle“ wohl aktueller denn je. Das Fest der (Nächsten-)Liebe eignet sich daher wie kein anderes, eine der großen Herausforderungen derzeit anzusprechen und darüber nachzudenken. Zehntausende sind aktuell auf der Flucht vor Krieg, Hunger und Armut. Unter Einsatz ihres Lebens fliehen viele nach Europa – eine Reise mit unbekanntem Ziel, die Tage, Wochen, vielleicht sogar Monate dauert. Für immer mehr Flüchtlinge heißt die vorläufige (End-)Station Ingolstadt. Dank zahlreicher helfender Hände klappt die Aufnahme bislang aber absolut reibungslos.

Eine „Sternstunde“

Im Mittelpunkt stehen die beiden Not-Erstaufnahmeeinrichtungen am Sportpark und in der Immelmann-Kaserne Oberstimm. Im Gegensatz zur Dauerunterbringung bleiben die Flüchtlinge in diesen beiden Einrichtungen nur vorübergehend, zur

Asylbewerber in der Stadtreinigung

Seit September 2013 läuft erfolgreich das soziale Projekt „Integration von Asylbewerbern und Langzeitarbeitslosen in der Stadtreinigung“, eine Kooperation der Ingolstädter Kommunalbetriebe und des Sozialreferats. Seitdem wurden 50 Asylbewerber aus 13 verschiedenen Nationen zur gemeinnützigen Arbeit der Stadtreinigung zugewiesen. Durch die Zuteilung in bestehende Arbeitstrupps der Stadtreinigung können sehr gute Fortschritte bei der Integration in den Bereichen Sprache, Kultur, etc. festgestellt werden.



Vorläufiges Ziel einer langen Reise: Flüchtlinge kommen in der Max-Immelmann-Kaserne in Oberstimm an. Foto: Betz

Erfassung, Versorgung und medizinischen Untersuchung. Weil München mit der überfüllten Bayernkaserne am Rande ihrer Kapazität war, erklärte sich Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel bereit, eine Not-Erstaufnahmeeinrichtung am Audi Sportpark für 250 Personen als Kooperationsprojekt von Stadt und Freistaat einzurichten. In nur wenigen Wochen ist es gelungen, auf einem Parkplatz ein infrastrukturell komplett erschlossenes „Container-Dorf“ zu errichten. Dafür haben zahlreiche Ämter der Stadtverwaltung sowie Tochterunternehmen Hand in Hand gearbeitet. Auf dem Kasernengelände in Oberstimm werden bis Ende des Jahres 517 Asylbewerber untergebracht, der Großteil allerdings auf Manchinger Flur. Noch im Winter soll diese Not-Erstaufnahmeeinrichtung dann in eine Gemeinschaftsunterkunft umgewandelt werden, dann leben insgesamt rund 350 der Stadt Ingolstadt und dem Landkreis Pfaffenhofen zugewiesene Asylbewerber hier. Bei der Bürger-Informationsveranstaltung sprach Regierungspräsident Christoph Hiltenbrand von einer „Sternstunde der Ingolstädter Bürgergesellschaft“. Und Oberbürgermeister Lösel betont: „Der Stadtrat hat geschlossen diese Linie der Menschlichkeit und Brüderlichkeit mitgetragen. Ich bin stolz

auf diese Politik. Das ist eine Mobilmachung des Mitgefühls.“

Kurse an der vhs

Mit den Personen am Sportpark und in Oberstimm werden sich bis Ende des Jahres insgesamt 570 Asylsuchende in Ingolstadt aufhalten. Die Stadt wird sprachliche Erstorientierungskurse für neu zugezogene Asylbewerber organisieren und finanzieren, um diesen Menschen einen besseren Start in der Gesellschaft zu ermöglichen. Dabei sollen in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule entsprechende Kurse angeboten werden. Aktuell sind auch etwa 20 „unbegleitete“ minderjährige Asylbewerber in Ingolstadt vollstationär untergebracht. Die Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 18 Jahren sind allein bei uns angekommen, ihnen wird besondere Zuwendung und Aufmerksamkeit zuteil. Um die Asylfälle organisatorisch zügig bearbeiten zu können, hat die Stadt ein eigenes Sachgebiet eingerichtet und Personal dafür abgestellt. Und auch die Ingolstädter helfen nach Kräften: Einem Aufruf zur Spende von Winterkleidung folgten so viele Abgaben, dass das Lager schon nach wenigen Stunden geschlossen werden musste.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Für einen stimmungsvollen Advent

SWI unterstützen Weihnachtsbeleuchtung, Winterlounge und Winterzauber-Eisarena

Weihnachten steht vor der Tür – und die Stadtwerke Ingolstadt leisten auch in diesem Jahr wieder einen Beitrag für einen stimmungsvollen Advent und einen sportlichen Winter.

Stadtwerke sponsern Weihnachtsbeleuchtung

Was wäre Weihnachten ohne festliche Beleuchtung? Wer im Dezember über den Ingolstädter Christkindlmarkt oder durch die Innenstadt schlendert, erlebt den Advent in vollem Glanz. Besonders die stimmungsvolle Beleuchtung bringt viel Weihnachtsatmosphäre in die Stadt und lässt Kinderaugen leuchten. Einen wichtigen Anteil daran haben die Stadtwer-

ke. Der Versorger kümmert sich schon seit Jahren um die nötigen Stromanschlüsse und übernimmt die Energiekosten.

SWI-Ökostrom für Eisarena am Paradeplatz

Wem im Winter der Sinn nach Sport und Spaß steht, der zur Jahreszeit passt, ist auch in diesem Advent wieder in der Ingolstädter Innenstadt richtig. Auf dem Paradeplatz wurde zum zweiten Mal eine Eisfläche mit 500 Quadratmetern errichtet. Veranstaltet wird die Winterzauber-Eisarena von IN-City, die Freizeitanlagen GmbH der Stadtwerke ist einer von zwei großen Sponsoren. Betrieben wird die

Winterzauber-Eisarena ausschließlich mit Ökostrom der Stadtwerke, umweltfreundlich und CO₂-neutral.

Paradies für Kufenflitzer bei freiem Eintritt

Noch bis 6. Januar wird das Paradies für Kufenflitzer seine Tore öffnen. Große und kleine Schlittschuhfreunde drehen ihre Runden vor der Kulisse des Neuen Schlosses. Oder wie wäre es mit einer Partie Eisstockschießen? Und das Beste obendrein: der Eintritt ist frei.

Doch nicht nur sportlich geht es auf dem Paradeplatz zu. Es warten Winterromantik und Hüttengaudi. Eine große Skihütte bietet heuer gleich auf zwei Stockwerken Platz für ihre Gäste. Das winterliche Dorf kann mit einer Punschhütte, bayerischen Schmankerln und Weihnachtsspezialitäten aufwarten. Dazu gibt es ein buntes Kinderprogramm und abwechslungsreiche Veranstaltungen.

Winterlounge in den Rathausarkaden

Aber auch am Rathausplatz hat die weihnachtliche Stimmung Einzug gehalten. Hier wartet die Winterlounge in den Rathausarkaden auf ihre Gäste – fast doppelt so groß wie im vergangenen Jahr und mit einer Original-Skigondel aus Kitzbühel als echtem Hingucker. Auch die Winterlounge wird von den Stadtwerken unterstützt.

SWI für die Region

Mit ihrem Engagement für einen stimmungsvollen Advent bleiben die Stadtwerke auch im Winter ihrem Motto „Besser ganz nah“ treu und helfen mit, eine tolle Weihnachtsatmosphäre in der Stadt zu schaffen. Denn eines ist den SWI besonders wichtig: eine Region voller Energie – und das natürlich nicht nur zu Weihnachten. Die Stadtwerke wünschen all ihren Kunden ein frohes Fest und erholsame Feiertage.



Weihnachtliches Ingolstadt – auch die Stadtwerke tragen ihren Teil zu einer tollen Adventsstimmung bei. Fotomontage: SWI



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Lebensmittelpunkt Wohnen

Angebot der GWG reicht vom Studentenappartement
bis zum betreuten Wohnen



Übergabe der 6800. Wohnung durch Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel und GWG-Geschäftsführer Peter Karmann. Fotos: GWG

Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) hat es sich zum Ziel gesetzt, ihren Wohnungsbestand bis zum Jahr 2018 auf mindestens 7500 Wohnungen zu erhöhen. Gerade erst wurde die 6800. Wohnung feierlich an eine Familie in der Nürnberger Straße übergeben. Seit 1934 bietet die GWG vielen Ingolstädtern einen attraktiven, sicheren und vor allem bezahlbaren Wohn- und Lebensraum und kann dabei auf 80 Jahre Erfahrung auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft zurückblicken.

Ein Blick in die Gegenwart zeigt, dass Ingolstadt im aktuellen Dynamikranking der Städte deutschlandweit nur knapp hinter Wolfsburg auf dem zweiten Platz liegt. Hervorragende Arbeits- und Lebensbedingungen ziehen immer mehr Menschen in die Stadt: Bei einem jährlichen Zuwachs von rund 1700 Neubürgern kann man Ingolstadt ohne Einschränkung als „Boomstadt“ bezeichnen.

Diese sehr dynamische Entwicklung ist natürlich auch am Wohnungsmarkt zu spüren. Die Nachfrage nach Wohnraum hat sich in den vergangenen Jahren mehr und mehr erhöht und führte zeitweise zu einer starken Anspannung am heimischen Immobilienmarkt. Erst- und Wiedervermietungspreise stiegen auf ein neues Höchstniveau und stellten die Stadt vor neue Herausforderungen.

800 zusätzliche Mietwohnungen

Doch Ingolstadt hat entsprechend reagiert und konnte in den vergangenen zwei Jahren die Baugenehmigungszahlen nahezu verdoppeln. Auch die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft setzt sich ambitioniert zur Marktberuhigung ein. Nachdem sich die städtische Tochter in den vergangenen Jahren vermehrt um die Bestandserhaltung und Bestandssanierung gekümmert hat, liegt der Focus seit 2012 in erster Linie auf den umfangreichen Neubautätigkeiten. Bis Ende die-

ses Jahres werden rund 200 neue Mietwohnungen bezogen, weitere 300 Einheiten sind derzeit in Bau und zusätzliche 300 in Planung, sodass bis zum Jahr 2018 rund 800 neue Wohnungen fertiggestellt sein werden. Davon werden rund drei Viertel, also rund 600 Wohnungen, öffentlich gefördert und können somit deutlich unter dem ortsüblichen Preisniveau angeboten werden.

Individuelles Angebot

Die GWG setzt bei ihrem Bauprogramm auf ein differenziertes Angebot mit dem Schwerpunkt des generationsübergreifenden Wohnens. So entstehen familienfreundliche Anlagen wie zum Beispiel die Schwinge und die Stadthäuser an der Regensburger Straße, altengerechte Wohnungen wie der Komplex an der Nürnberger Straße, innovative Neubauten im freifinanzierten Bereich wie die Wohnanlage „An der Donau“ oder im Süden an der Hinterangerstraße, aber auch



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sonderbauten für Auszubildende, Alleinerziehende oder von Obdachlosigkeit bedrohte Menschen.

Wohnwünsche im Alter

Der aktuelle Sozialbericht bestätigt, dass die Wohnangebote, gerade auch für ältere Menschen immer differenzierter werden sollten. Der Wunsch, möglichst lange in der eigenen Wohnung zu bleiben und selbstbestimmt und selbstständig wohnen zu können, ist nach wie vor sehr groß. Dennoch nimmt das Interesse an alternativen Wohnformen und zusätzlichen Betreuungsangeboten stetig zu.

Sozialeinrichtungen, Kommunen und Wohnungsanbieter haben sich darauf eingerichtet und bieten verschiedene Modelle des altengerechten und betreuten Wohnens an.

Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft konzentriert sich bei diesem Thema auf drei Handlungsfelder:

1. Neubau von barrierefreien und altersgerechten Wohnungen,
2. individuelle und altersgerechte Wohnraumanpassungen und
3. Kooperation mit ambulanten Pflegediensten.

Werden diese Maßnahmen noch kombiniert mit einer lebendigen und harmonischen Nachbarschaft, können sich die Anwohner gegenseitig unterstützen. So entsteht durch diese neuen Wohn- und Lebensformen ein Gewinn für alle Seiten.

Das Tempo bleibt

Im kommenden Jahr 2015 wird das umfangreiche Neubauprogramm der GWG in hohem Tempo fortgesetzt. Die Apartments für Studenten und Auszubildende an der Wenningstraße werden im Frühjahr fertiggestellt sein, die ersten Wohnungen im Süden an der Hinterangerstraße können bezogen werden und der Baufortschritt am Wohnheim für Alleinerziehende und beim ersten Bauabschnitt an der Peisserstraße schreitet ebenfalls rasch voran.

**Wohnkomfort bis ins hohe Alter:
barrierefreies Bad in der Nürnberger Straße.**



Fast fertig: Der Gewerbebau der Wohnanlage Hinterangerstraße steht kurz vor dem Bezug. Einzelne Flächen sind noch im Angebot.

Prägende Formgebung und außergewöhnliche Lage: die Schwinge und die Stadthäuser an der Regensburger Straße.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Heiliger Abend im Kraftwerk

Müllverwertungsanlage arbeitet auch an Weihnachten

Auch an Weihnachten im Einsatz: Jörg Haase und seine Kollegen sorgen dafür, dass auch an den Feiertagen aus Müll Energie wird. Fotos: MVA



Am Heiligen Abend wird nicht nur im Krankenhaus, bei der Feuerwehr oder Polizei gearbeitet – auch Kraftwerke sind durchgehend in Betrieb. Die Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA) versorgt als größter kommunaler Energieerzeuger 16 500 Haushalte mit Strom und produziert Fernwärme, mit der man rund 45 500 gut isolierte Einfamilienhäuser mit Wärme versorgen könnte. Um diese Energieversorgung und die Entsorgung des Restmülls von mehr als einer Millionen Menschen auch über Weihnachten zu gewährleisten, muss die Anlage durchgehend laufen.

Immer mindestens sechs Kollegen arbeiten im Schichtbetrieb. Die Frühschicht läuft von 6 Uhr bis 14 Uhr, die Spätschicht von 14 Uhr bis 23 Uhr, die Nachtschicht beginnt um 23 Uhr bis am nächsten Morgen um sechs Uhr. Die Tagschicht von 7 bis 16 Uhr wird an den Feiertagen nicht besetzt. Dieses Jahr muss Jörg Haase, gemeinsam mit den Kollegen seiner Schicht, an Heilig Abend seinen Dienst in der MVA verrichten.

Herr Haase, wie sieht Ihr Heiliger Abend aus?

Ich muss am 24. Dezember um 14 Uhr das Arbeiten beginnen. Am 25. Dezember muss ich wieder Spätschicht arbeiten – von 14 bis 23 Uhr. Und am 2. Weihnachtsfeiertag habe ich Nachtschicht, das heißt Arbeitsbeginn um 23 Uhr. Da bleibt keine Zeit für ruhige, weihnachtliche Stimmung.

Wie wird Weihnachten in Ihrer Familie gefeiert?

In Bayern ist es an Weihnachten üblich, Würstl und Kraut zu essen. Bei uns hingegen gibt es immer eine Gans. Eine große Bescherung gibt es nicht, wir genießen sonst einfach nur die Ruhe.

Was sagt Ihre Familie dazu, dass Sie am Heiligen Abend arbeiten müssen?

Meine Kinder sind bereits 22 und 26 Jahre alt, die werden mich am Heiligen Abend wohl eher nicht vermissen. Da meine Frau auch an diesem Abend arbeiten muss, werden wir die Weih-

nachtsfeier am nächsten gemeinsamen freien Tag nachholen.

Merken Sie an diesem Abend in der MVA, dass Weihnachten ist? Ist da etwas besonders?

Ich arbeite erst seit März in der MVA und bin somit das erste Mal an Weihnachten hier. Die Kollegen haben mir aber erzählt, dass es eigentlich ein ganz normaler Arbeitstag ist. Wir bekommen in der Adventszeit einen Christbaum in die Messwarte. Sonst ist der Ablauf wie immer.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Wolfgang Friedl Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt